

Mit Wertschätzung zum Lernerfolg

Ausbilderstimmen (10) – Tischlermeister Günter Musfeld,
Ausbilder an der Holzfachschule Bad Wildungen

Die Tätigkeit als Ausbildungsmeisterin oder -meister stellt für Meister eines Gewerks eine interessante Alternative zur Arbeit in einem Handwerksbetrieb dar. Dabei gestaltet die Lehrkraft nicht nur die individuelle Zukunft der Auszubildenden, sondern sichert auch die Weiterentwicklung der gesamten Branche. In einer Serie stellen wir Ausbildungsmeisterinnen und -meister vor, die ihren Beruf mit Leidenschaft ausüben und anhand ihrer persönlichen Geschichte die Vielfalt ihres Berufes hervorheben.

Herr Musfeld, wieso sind Sie Ausbilder geworden?

Ich bin da langsam reingewachsen. Angefangen hat es mit Kindern, die in meine erste Werkstatt kamen und etwas aus Holz repariert oder gebaut haben wollten. Meist habe ich ihnen gezeigt, wie sie ihr Werkstück selbst bearbeiten oder herstellen können. Das hat mir viel Freude bereitet.

Welchen persönlichen Aspekt lieben Sie an Ihrem Job?

Ich versuche immer ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Das funktioniert bei jeder Persönlichkeit ein bisschen anders. Aber wenn es gelingt, entsteht dadurch gegenseitige Wertschätzung und das weitere Lernen läuft größtenteils wie von selbst.

Was tun Sie, um die individuellen Stärken Ihrer Azubis zu fördern?

Bei meinem jetzigen Job an der Holzfachschule unterrichte ich meist mit Gruppen, die nicht sehr homogen sind. Das reicht vom 16-jährigen Hauptschüler bis zur 35-jährigen Studentin. Da versuche ich den Lernstoff möglichst auch individuell zu vermitteln.

Was war für Sie aktuell ein beruflicher Höhepunkt?

Die neuen dreiwöchigen Tischlergrundkurse, die wir hier im Kollegium erarbeitet haben. Ich nenne sie „Schreinern ohne Strom“. Es war toll zu erleben, mit welchem Eifer die jungen Leute gearbeitet und sich dabei weiterentwickelt haben.

www.holzfachschule.de



Günter Musfeld ist Ausbildungsmeister an der Holzfachschule
Bad Wildungen.

Foto: Holzfachschule Bad Wildungen